

kegelförmig, spitz, glatt, leicht zusammengedrückt, mit einer scharfen Kante vorn und hinten und mit zurückgebogenen Spitzen. Sie sind ganz gleich gebildet durch die ganze Länge des Kiefers, sie werden unregelmäßig das ganze Leben hindurch gewechselt wie bei den Kriechtieren. Es sind echte Kriechtierzähne.

Sie sind im Kiefer in Zahngruben angebracht (*Archaeopteryx* und *Ichthyornis*) oder in einer gemeinsamen Furche (*Hesperornis*). Die Reihenfolge bei den Vögeln ist demnach: *Archaeopteryx* thekodont, *Hesperornis* holkodont, jetzige Vögel zahnlos.

Wenn wir nun fragen wollen: „Stammen Vögel der Jetztzeit von *Ichthyornis* oder *Hesperornis* ab“ so kann man mit Bezug auf ersteren antworten: „Wahrscheinlich!“ — Es steht dem nämlich nichts im Wege, daß ein fortwährendes Schwinden der Zähne, eine Umformung der Wirbel und eine Vergrößerung des Gehirns vererbt werden können von Individuum auf Individuum durch Millionen von Jahren. *Hesperornis* gegenüber müßte die Antwort aber ein absolutes: „Nein“ werden. — Ein Unterarm, eine Hand, welche wegen Mangel an Gebrauch im Laufe der Zeit verloren gegangen ist, kann nicht wieder auswachsen: eine Rückkehr zu früheren Formen findet nicht statt (wohl aber kann ein Ersatz hervorgebracht werden durch Umbildung eines anderen Organes. Vergl. die Zahn ähnelnden Spitzen bei *Mergus* als Ersatz für die Zähne der Urvögel, die langen Schwänze der Elster, des Turmfalken, des Milans als Ersatz für den Wirbelschwanz der *Archaeopteryx*, Sporen der Hähne, Sporen an Flügeln bei *Plectropterus gambensis*, *Hoplopterus*, *Belonopterus* etc. als Ersatz für die Krallen des Urvogels an seinen 3 Fingern).

Es werden noch die Vögel aus der Tertiärzeit behandelt. Die *Stercorornithes* waren gute Läufer ohne Flugvermögen, aber mit einem mächtigen, gebogenen Adlerschnabel. Von den *Dinornidac* wird über *Pachyornis elephantopus* ausführlich berichtet.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Dezembersitzung 1913.

Verhandelt Berlin, Montag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: Tischler, v. Versen, Baerwald, Neunzig, Hesse, Steinmetz, Graf Zedlitz, Deditius, Reichenow, Haase, O. Neumann und Heinroth.

Als Gäste die Herren: C. Wache, Fehringner und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Reichenow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Amtsrichter Tischler, der für einige Tage in Berlin zu Gaste weilt und bespricht die

eingegangenen Bücher und Zeitschriften, insbesondere das mit prächtigen Aufnahmen ausgestattete Buch von Gurney, *The Gannet*, und das neue, umfangreiche von der K. K. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien herausgegebene Heft der „Schwalbe“ (1902—1913). Herr T i s c h l e r hält es für auffällig, daß darin für die Lachmöwe Unterschiede in den Ankunftsdaten bis zu drei Wochen angegeben sind. In Ostpreußen trifft sie sehr regelmäßig zur bestimmten Zeit ein. Ferner berichtet der Vorsitzende, daß Herr Freiherr Geyr von Schweppenburg und Herr Spatz nach der Süd-Sahara aufgebrochen sind, in ein Gebiet, das schon ein Auftreten äthiopischer Formen vermuten läßt. Herr Weigold hat eine auf 2 Jahre berechnete Reise nach Setschuan angetreten.

Herr Graf Z e d l i t z berichtet über das neueste Heft der *Revue française d'Ornithologie*. Darin wird erwähnt, daß bei Grenoble ein 12962 ha großer Nationalpark als Schutzgebiet auf gebirgischem Gelände errichtet sei. Herr Charrière hat in Algerien eine Ornithologische Station gegründet, macht aber sehr befremdliche Angaben über die Vogelwelt dieses Gebietes.

Herr T i s c h l e r schildert den Vogelzug in Ostpreußen in diesem Herbst. Es kamen ganz auffallend viele Kleinvögel zur Beobachtung, ferner auch Tannenhäher, die späterhin nach Norden zurückzogen. Hakengimpel trafen seit langer Zeit zum ersten Male wieder in größerer Menge ein, ebenso Seidenschwänze am 13. X., die Witterung war dabei auffallend milde, was übrigens auch in der Heimat dieser nordischen Arten der Fall war, sodafs wohl ein schlechtes Geraten von Beeren und Samen die Ursache des Zuges war. Auch viele Bussarde, Raufufsbussarde, Turmfalken und Raubwürger trafen ein, was wohl darin seinen Grund hat, daß diese Tiere bei dem Fehlen von Schnee gut ihrer Mäusejagd obliegen können. Anfang November bekam Herr Thienemann einen *Phylloscopus superciliosus*, den ersten Vertreter seiner Art, der für Ostpreußen nachgewiesen worden ist.

Herr R e i c h e n o w berichtet über einen Mischling von Grünling und Stieglitz, der nach Aussage eines Vogelhändlers in der Umgegend Berlins gefangen sein soll. Der Vogel machte in seinem Benehmen den Eindruck eines frisch gefangenen Wildlings, nicht den eines in der Gefangenschaft gezüchteten Vogels.

Herr H e i n r o t h legt ein 20 cm langes und etwa kleinfingerdickes, weißliches Gebilde vor, daß aus dem Brustgefieder eines alten Riesenreiher, *Ardea goliath*, des Berliner Zoolog. Gartens frei hervorragte. Es hatte seinen Ansatz über einem Gabelbeinast und stellte sich als ein aus stark verlängerten und verklebten Puderdünen bestehender Weichselzopf heraus. Es war leicht abzunehmen. Auf der andern Seite des Gabelbeines war keine Spur einer solchen Federbildung zu finden. Bekanntlich ist in Brehms Tierleben, noch in der 4. Auflage, der Riesenreiher von Mützel mit einem ganz merkwürdigen Federschmuck auf der

Unterseite abgebildet, wohl auf Grund einer Abbildung, die Lichtenfeld gibt. Dieser macht die Angabe, daß ein im Berliner Zoologischen Garten befindliches Stück zu Ende des Winters derartige zerschlissene Brustfedern bekam. Merkwürdiger Weise ist aber weder aus der Freiheit, noch aus der Gefangenschaft je wieder etwas ähnliches bekannt geworden, obgleich man diese Vögel häufig am Horst erlegt hat und sie in Amsterdam viele Jahre hindurch gezüchtet werden. Vielleicht läßt sich also die Lichtenfeld'sche Angabe auf eine krankhafte Veränderung, die von dem darstellenden Künstler zu einer normalen Schmuckfederbildung umgestaltet worden ist, zurückführen.

Schließlich macht Herr Neunzig noch die Mitteilung, daß in Hessen viele Tannenhäher beobachtet worden seien, von denen einige von Kleinvögeln verfolgt wurden, was wohl auf ihren ungewohnten Anblick zurückzuführen ist. **Heinroth.**

Bericht über die Januarsitzung 1914.

Verhandelt Berlin, Montag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: v. Lucanus, v. Versen, Kuntzendorff, Fehring, Neunzig, Steinmetz, Hesse, Baerwald, Krause, Graf Zedlitz, Neumann, Deditius, Hamburger, Reichenow und Heinroth.

Als Gäste: Herr Hennemann und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Reichenow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende und Schriftführer berichten über neu eingegangene Schriften.

Herr Neumann bespricht einige neue afrikanische Arten, deren Bälge er vorlegt; sie gehören den Gattungen *Thamnolaea*, *Crateropus*, *Heliolais* und *Buteo* an. Herr Graf v. Zedlitz bestätigt die dabei ausgesprochene Ansicht, daß *Buteo ferox* und *B. desertorum* namentlich im Gebirge dunkler und kleiner seien als in der Ebene. Die im Herbst zusammen mit *Archibuteo* an der Ostseeküste erscheinenden Bussarde sind stets hell und stammen wohl von Süd-Schweden. Herr v. Lucanus erwähnt dagegen einen ständig im Harz an einer gewissen Stelle anzutreffenden Bussard, der ebenfalls fast ganz weiß ist, im übrigen bestätigt er die Angabe des Herrn Grafen v. Zedlitz, daß auch in Rossitten die hellen Mäusebussarde stets zusammen mit Rauhfussbussarden erscheinen.

Herr Heinroth berichtet hierauf über die im Jahre 1913 im Berliner Zoologischen Garten zum ersten Mal eingetroffenen oder sonst selten vorkommenden Vogelarten, sowie über ornithologische Beobachtungen daselbst. Zum ersten Mal und zwar